



Missionsschwestern U.L. Frau v. Afrika e.V.

Freundesbrief Nr.9

November/Dezember 2017

St. Barbara Ufer 4
54290 Trier
Tel. 0651 5141
Email: regeconomat@arcor.de
regionalin@missionschwesternafrika.de



TÜREN ÖFFNEN, NEUE WEGE MIT DEN MENSCHEN FINDEN

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Verwandte,

Über Jahrtausende haben Menschen sich nach Freiheit und Frieden gesehnt und Gott angefleht doch die Himmelstüre zu öffnen. Wir singen bis heute im Advent: Mach hoch die Tür, die Tor mach weit... Den Ruf vieler Menschen heute, dass sich doch für sie Türen in ein neues Leben öffnen mögen, dass auf die Zeit des Wartens doch endlich Licht in ihr Leben komme, hören wir immer mehr und schmerzlicher.

In diesem Jahr hielten wir in Rom unsere Generalversammlung. Eines wurde uns ganz klar, wir müssen Türen schließen und Türen öffnen; zum Bsp. Türen der Angst vor Überfremdung, Türen der vermeintlichen Sicherheit, Türen, die uns einschließen in uns selbst und die Welt mit den Augen Gottes sehen.

Weihnachten zeigt uns Gott, dass er den Schrei der Menschen nach Barmherzigkeit, Liebe, Frieden und Gerechtigkeit hört und das Elend sieht. Er öffnet die Türe und sendet Jesus in diese Welt.

TÜREN ÖFFNEN

Jesus kommt als wehrloses Kind und teilt unser Leben in allem. Weihnachten ist keine Idylle mit Engeln im Stall und Jesuslein zart, sondern der Beginn eines Weges der am Kreuz endet, weil er sich mit den Menschen, die an den Rand gedrückt sind, identifiziert. Jesus zeigt uns einen Weg, der zum Frieden führt, zu mehr Menschlichkeit. Er lädt uns ein diesem Weg zu folgen. Sind wir bereit mit IHM an die Peripherien zu gehen? Wir, als Weiße Schwestern nehmen diese Herausforderung an.

Sie unterstützen und ermutigen uns immer wieder mit Ihrem Interesse, Ihren Spenden und Gebeten, dafür sagen wir unseren Dank. Es ist Dank Ihrer Hilfe, dass wir vor Ort und hier Türen für Menschen öffnen und ihnen Hoffnung schenken können. So wird für viele Weihnachten zur Wirklichkeit.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Jahr 2018. Wir werden Ihre Anliegen Weihnachten mit in die Krippe legen. Bitte beten Sie auch für uns, besonders für die Menschen, die uns weltweit anvertraut sind.

Ihre Regionaloberin

L. E. Ziela

In diesem Brief berichten wir Ihnen wie wir die Weisungen der Generalversammlung an die Peripherien zu gehen umsetzen. Wir folgen damit auch dem Aufruf von Papst Franziskus unsere Komfortzonen zu verlassen und an die Ränder der Gesellschaft zu gehen.

Wir stellen Ihnen einige unserer Projekte vor und beginnen mit unserem Neugeborenen in Deutschland.

GEMEINSCHAFT LAVIGERIE IN KARLSRUHE

Es ist dem Erzbischof von Freiburg, Stefan Burger, nicht verborgen geblieben, dass einer der Schwerpunkte der Weißen Väter der Dialog mit Religionen und Kulturen ist. Im Zuge der vielen Flüchtlinge, die auch in Karlsruhe aufgenommen wurden, ist es ihm ein wichtiges Anliegen diese neuen Mitbürgern besser zu verstehen und zu einer guten Integration zu verhelfen. So wandte er sich an den Generaloberen der Weißen Väter (W.V) mit der Bitte, eine Gemeinschaft für den Dialog mit den Religionen, besonders dem Islam, und der Kulturen zu eröffnen. Diese Einladung entspricht 100% dem Charisma der W.V und der Weißen Schwestern (W.S.). So bat der Generaloberer unsere Generaloberin mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. Diese Anfrage ist wie ein Geschenk, denn wir hatten den Beschluss gefasst, aus Anlass für die 150jahres Feiern unserer Gründung, gemeinsame Projekte zu finden, die uns an die Peripherien senden.

Flüchtlingspastoral ist eine Aufgabe an den Rändern der Gesellschaft.

Seit dem 2. Oktober leben 2 Weiße Schwestern und 2 Weiße Väter gemeinsam in Karlsruhe. Der 3. Weiße Vater, ein Kongolese, erlernt erst noch die Sprache, Sitten und Gebräuche der Deutschen. Er wird auch in die soziale, politische und pastorale Wirklichkeit in Deutschland eingeführt.



Emmanuel Lyabonyende, Helmut Revers, Kordula Weber, Otto Mayer, Flora Ridder

P. Otto war bis jetzt in Ruanda und Kongo, P. Helmut viele Jahre in Tansania und Indien und bis heute Provinzial in Deutschland, Sr. Kordula bis vor einigen Monaten in Algerien und Mauretania, Sr. Flora war bis jetzt in Sambia. Dort mussten wir leider die Türe schließen, aber die Arbeit wird kompetent von der Ortskirche weitergeführt. In Karlsruhe öffnet sich für sie eine neue Türe. P. Emmanuel ist gerade erst zum Priester geweiht worden.

Der Wunsch aller ist, dass auch diese Gemeinschaft interkultureller werden soll, so hoffen wir bald eine Mitschwester aus Afrika zu bekommen. Wir wünschen unseren Brüdern und Schwestern, für diese neue Herausforderung, Gottes Segen.

TÜREN DER HOFFNUNG IN AFRIKA ÖFFNEN

Algerien

Wir Kinder sind die Freude der Welt.“

Unsre Schwestern in Algerien berichten:

Rund um das Thema Frieden und Zusammenleben, organisierte die Bücherei les Palmiers in Algier zum ersten Mal ein Sommercamp für Kinder aus der Umgebung. Ein Dutzend Moderatoren (sieben junge Algerier, zwei kongolesische W.S. bereiteten Chorproben, Kunstworkshops (Origami, Malen, Salzteig...), Theater und Zauberkunststücke für Kinder von 6 bis 10 Jahren vor.

Wir begannen mit einem Lernspiel am Morgen, in dem selbst die scheuen Kinder gewagt haben mitzumachen. An jedem Tag war eine Gruppe von Kindern verantwortlich für das Teekochen. Am letzten Tag konnten die Eltern die Werke ihrer Kinder bewundern.

Die Kinder führten ein kleines Theaterstück über das Zusammenleben vor. Jedes Kind stellte seinen Traumjob vor: Arzt, Architekt, Pilot, Mechaniker, Koch, Lehrer, Polizist, Hausdame, Rechtsanwalt. Mariam, 6 Jahre alt, sagte: „**Wir Kinder sind die Freude der Welt.**“

Zum Abschluss sangen Kinder und Verantwortliche das Lied „Come Mix Your Colors With Me“, (komm mische deine Farben mit meinen) das sie während der 6 Tage gelernt hatten, viele Eltern waren tief berührt. Wir waren sehr glücklich über den Erfolg des Sommercamps und hoffen, dieses Experiment im nächsten Jahr zu wiederholen.

Kongo Aus dem Dunkel ans Licht

Die ORPER (Stiftung für Rehabilitation und Schutz der Straßenkinder) hilft ehemaligen Straßenkindern, nach dem Abschluss der Grundschule, ihre höheren und universitären Studien zu verwirklichen. Viele der jungen Menschen konnten ihren Oberschulabschluss, dank der Unterstützung vieler Spender, beenden. Allerdings bleibt der Traum vom Studium für die meisten Jugendlichen ein Traum, denn die Kosten sind unerschwinglich.

Hier ein Beispiel von vielen, das Licht in das Leben eines der Kinder gebracht hat.

Die Geschichte von Pampuh Konde Sarah

Sarah hat niemals ihren Vater kennengelernt. Sie ist in Armut mit den anderen Kindern ihrer Mutter, die alle von einem anderen Mann waren, großgeworden. Der Hexerei beschuldigt und in einer Kirche für Exorzismus-Sitzungen festgehalten, flieht sie von diesem Ort im Alter von 8 Jahren, da sie die körperliche Misshandlung nicht mehr aushält, um auf der Straße Zuflucht zu suchen. Sie lebt vom Betteln und prostituiert sich hin und wieder, um zu überleben.

Dank ihrer Aufnahme bei ORPER und der Entdeckung ihres musikalischen Talents wird sie sich ihrer Würde bewusst und entwickelt eine erstaunliche Selbstsicherheit. Heute hat Sarah, eine Grund- und Sekundarbildung in Musik. Durch Ihre Spenden und die vieler anderer Menschen kann Sarah ihr Musikstudium fortsetzen. Sie vertiefte ihre Computerkenntnisse gleich nach dem Abitur.

Im Auftrag des Netzwerks von Erziehern für Straßenkinder und Jugendliche hat sie im Jahr 2015 zwei Lieder über die Rechte der Kinder, mit dem berühmten französischen Musiker, Singuila, aufgenommen. Sie beteiligt sich freiwillig an den Sensibilisierungsaktivitäten von ORPER durch das Projekt "Kinderreporter". Es war dieses Projekt, das ihr erlaubte, an der internationalen Konferenz über AIDS in der Republik Südafrika teilzunehmen. Sie ist glücklich, von der Unterstützung der ORPER profitiert zu haben, die es ihr ermöglicht, ihr Leben mutig zu bezeugen, um anderen Straßenkindern eine Perspektive für ihr Leben zu eröffnen.

Sr. Alice Bangnidong, W.S. Kinshasa

Auch Sie bringen mit Ihren Spenden Licht in das Leben dieser Kinder und Jugendlichen und öffnen für sie eine Türe in eine bessere Zukunft. Danke!



Tschad – Deli **Ganzheitliche Heilmethoden** **Das Zentrum Kapokier Rouge (der rote Kapok)**

Seit über 30 Jahren leiten die Weißen Schwestern ein Gesundheitszentrum im Süden des Tschad. Der Tschad gehört zu einer der ärmsten Regionen Afrikas und wird periodisch von Bürgerkriegen heimgesucht, besonders im Süden. Einige der Konsequenzen sind die immer größere Verarmung der Bevölkerung und die schlechte Gesundheitsversorgung.

Seit 2010 wurde das Gesundheitszentrum um das Zentrum „Kapokier Rouge“ erweitert, das sich um Aidskranke Menschen kümmert. Die Schwestern berichten:

„Wir garantieren das Überleben von infizierten Menschen, und die Versorgung mit AIDS Medikamenten. Unsere Patienten profitieren auch von der Naturmedizin, und von der sogenannten „**Arqromerthérapie**“. Die Arqromertherapie hat zum Ziel, eine bessere Lebensqualität zu ermöglichen. Es ist eine Methode, geboren aus der Beobachtung, der Einfachheit, dem Wunsch nicht zu verletzen und großem Respekt vor den Betroffenen. Sie hat den ganzen Menschen im Blick.

Der große Wunsch Linderung und mehr Lebensqualität denjenigen zu bringen, die keine oder wenig Linderung erfahren sind der Antrieb nach ganzheitlichen Methoden zu suchen.

Durch das Zusammenwirken von traditionellen und aktuellen Methoden soll das körperliche, seelische und emotionale Gleichgewicht der Kranken wiederhergestellt werden. Das ist möglich im Zusammenwirken unterschiedlicher Methoden in der Behandlung, auch mit Pflanzentherapie, Massagen und Magnetfeldtherapie.

Diese Methode ist eine große Hilfe bei der Lösung vieler anderer Krankheiten.

Nach 7 Jahren Erfahrung führt die Mehrheit der Aidsinfizierten ein fast normales Leben,.

Wir achten auch auf die Ernährung der Patienten und ermöglichen ihnen, im Bereich des Möglichen, eine Beschäftigungstherapie.

Mit den zeropositiv getesteten Frauen haben wir eine Werkstatt gegründet. Sie trocknen und verarbeiten die Pflanzen, stellen Sirup, Salben sowie Nahrungsmittel her. Auch die Pflege des Gartens obliegt ihnen.

Leider haben wir nicht ausreichend ausgebildetes Personal, so dass wir externe Patienten 3 bis 4 Monate warten lassen müssen. Die Leiterin des Zentrums, Sr. Gloria Sedes, wurde in Spanien in der Arqromerthérapie ausgebildet.



Weit über den Tschad hinaus ist diese Therapie heute be-

kannt und viele Kranke kommen zu uns, um bei uns Linderung zu finden, nachdem sie schon viel Geld für Behandlungen ausgegeben hatten. Im Jahr 2016 waren es über 3200 aus den umliegenden Ländern.

Dank der großzügigen Spenden sind unsere laufenden Kosten gedeckt.

Aber der Bedarf ist weiterhin groß:

- Es wäre dringend erforderlich, ein Gebäude mit 3 Räumen und einem Lager zu finden, damit ein Labor, ein Trockenraum, eine Werkstatt und ein Lagerraum eingerichtet werden können,
- Die Tiere (Herden von Kühen, Ziegen und Schweinen) laufen frei herum und zertreten die Pflanzen und vernichten so die Ernte. Deshalb wäre ein Zaun um unser Grundstück vonnöten,
- Angemessene Toiletten, fließendes Wasser, Strom und Transportmöglichkeiten, sind ebenso notwendig

Mit unseren Patienten und MitarbeiterInnen bekräftigen wir unsere Hoffnung für die Zukunft. Wir vertrauen auch weiterhin auf Gottes Gegenwart in unserer Suche nach einem besseren Leben für unsere Schwestern und Brüder im Tschad. Wir freuen uns auf die baldige Ankunft einer jungen Mitschwester aus Polen. Sie ist Ärztin und so eine Bereicherung für die Klinik.

Die Weißen Schwestern vom Tschad

Türen der Hoffnung in Europa öffnen **Sizilien** **Schau ihnen in die Augen**



Sr. Vicky unterrichtet einen Flüchtling in Handarbeit

Im vorigen Jahr haben wir Ihnen von der Gründung in Sizilien erzählt, aber es war noch alles neu und frisch. Heute möchten wir unsere Schwester Vicky Chiharhula über ihre Erfahrungen zu Worte kommen lassen.

„Seit inzwischen mehr als 8 Monaten arbeite ich mit anderen Ordensgemeinschaften in einem Auffanglager für Flüchtlinge aus Libyen, die die Wüste und das Mittelmeer überquert haben. Durch diese Erfahrung kann ich nicht mehr von allgemeinen Gründen für die Flucht sprechen, so wie es die Bürokraten in ihren klimatisierten Büros sehen. Wenn man in die Augen der traumatisierten Brüder und Schwestern schaut, kann man nicht mehr über ihr Schicksal spekulieren.“

Ein großer Teil von ihnen wurde gekauft und auf dem Sklavenmarkt in Libyen weiterverkauft. In den Gefängnissen oder Privathäusern wurden sie gefoltert, mussten Zwangsarbeit leisten oder wurden ermordet, nur weil sie Farbige sind etc... Aber es sind Jugendliche, die oft gut ausgebildet sind. Die wenigsten sind Analphabeten.

Erlauben Sie mir, Ihnen die erschütternden Erlebnisse eines Jugendlichen zu erzählen, die sich tagtäglich ereignen.

Er heißt Adama, und ist Sohn eines Armeegenerals. Der Vater wurde, in einem vom Staatschef organisierten Hinterhalt, umgebracht. Zu der Zeit war der Junge 16 Jahre. Nach drei Jahren erfährt er von dem Mord.

Adama erhält Morddrohungen. Er muss verschwinden, damit er nie nach dem Mörder seines Vaters fragen kann. Er flieht durch die Wüste mit ihren Schrecken und kommt nach Libyen. Im Gefängnis hat er 4 Nächte verbracht. Er kommt zu uns und ist völlig verstört. Ich weiß nicht wo er heute ist, aber ich bete jeden Tag für ihn.

Wir prangern die Abkommen der EU an, die mit den armen Ländern, darunter Libyen, unterzeichnet wurden, um die Migranten und Flüchtlinge mit Gewalt zurückzuführen. Wir sind Menschen und die Schrecken, die heute die Menschen auf der Flucht erleben, müssen uns wachrütteln und zum Handeln aufrufen. Wir klagen auch die kriminellen Regierungen in Afrika und anderswo an, die aus Geldgier dieses Unheil zulassen..

Jesus kam in diese Welt und hat sich mit den Armen und Ausgestoßenen solidarisiert. Und das hat ihm das Leben gekostet. Sind wir bereit es ihn gleichzutun?

Sr.Vicky Chiharhula, Sizilien

KURZNACHRICHTEN

Änderungen in der deutschen Verwaltung

Auch in der deutschen Verwaltung mussten wir Türen schließen, um neue für die Zukunft zu öffnen. So hat Sr. Margret Tovar, unsere langjährige Regionalökonomin, ihre Arbeit an Frau Jakobs übergeben. Wir dürfen die Augen nicht vor der Tatsache verschließen, dass wir immer älter werden und so, nach und nach, Verantwortung an kompetente Mitarbeiterinnen übergeben müssen.

Wir danken Sr. Margret Tovar für das hohe Engagement und die gute Vorbereitung unserer Mitarbeiterinnen. Für Sr. Margret hat sich auch eine Tür geöffnet. Von trockenen Zahlen und administrativen Aufgaben geht sie an die Peripherien und steigt in die Hospizarbeit ein. Sie begleitet liebevoll Menschen in Seniorenhäusern. Wir wünschen ihr ein offenes Herz für alle, die ihr anvertraut sind.

Sr. Lieselotte Hübenthal, Regionalsekretärin, hat auch den Stab an eine Mitarbeiterin weitergegeben. Wir danken Sr. Lieselotte für die vielen Jahre liebevollem Dienst.

UNSER NEUES GENERAL LEITUNGSTEAM



Sr Juliana Karomba, Tansania, Sr Carmen Sammut, Malta, Superior General, Sr Mapendo Masirika Annonciata, DR. Kongo, Sr Maria del Carmen Ocón Mo-

Während der Generalversammlung in Rom vom 1.-21. Juli haben die Teilnehmerinnen ein neues Generalteam gewählt. Es ist ein internationales und interkulturelles Team. Wir wünschen Ihnen Gottes Segen für die großen Herausforderungen unserer Zeit.

Wen soll ich senden? Sende mich!



Diese jungen Frauen haben den Ruf gehört an die Ränder der Gesellschaft zu gehen, um dort, durch ihr Leben und Wirken, in unserer Kongregation, von Gottes Liebe Zeugnis abzulegen. Nach vielen Jahren der Vorbereitung legten sie ihre ersten Gelübde ab und wurden in verschiedene Gemeinschaften entsandt, jede in ein anderes afrikanisches Land.

Alles begann 1868 in Algerien

Das war vor 150 Jahren. Wir, Weißen Väter und Schwestern schauen voll Dankbarkeit und etwas Stolz auf diese Jahre zurück. Es sind Jahre der Begegnung mit Menschen anderer Kulturen und Religionen, die Spuren in unserem Leben hinterlassen haben. Heute öffnen sich neue Türen, denn wir sind herausgerufen alte Pfade zu verlassen neue Wege mit den Menschen zu gehen.

Natürlich muss ein solches Jubiläum gefeiert werden. Wir laden Sie alle zum Katholikentag in Münster vom 11.-14. Mai 2018 ein, wo wir einen Stand haben werden. Andere Ereignisse machen wir zeitig bekannt.

Feiern und Danken Sie mit uns!

Wir haben Ihnen nur einige unserer Projekte vorgestellt, damit Sie sehen wie Ihre Spenden den Menschen in Afrika helfen. Unter <https://www.missionsschwesterafrika.de/>, können Sie die Artikel ganz lesen.

Wir freuen uns auch über Spenden, um unsere Missionarinnen, nach vielen Jahren selbstlosem Dienst in Afrika, würdig im Alter versorgen zu können.

Gott segne Sie!